

(Enzyme) überlässt, schränkte Prof. Dr. Thiessen ein (siehe S. 55ff. im Tagungsband).

Die fachbezogenen Spezialthemen der am Nachmittag des zweiten Tages teilweise in parallelen Veranstaltungen von Repräsentanten der Jungen Informatik beinhalteten Aspekte wie „Methoden der künstlichen Intelligenz“ (symbolische Repräsentation), Musterdatenbanken, Realzeitsuche, auch konkrete Ansätze wie etwa Anforderungen an die Software-Entwicklungswerkzeuge, Lernen von Algorithmen mit interaktiven Visualisierungen, mathematische Modelle u.v.a.m.

Schlussbetrachtung

Während der vier Veranstaltungstage zeigte sich ein erkennbarer Aufwärtstrend der deutschen Hochschulinformatik, die auch weiterhin in einer engen Zusammenarbeit mit der Industrie ihre Entwicklungs- und Forschungsvorhaben finanzieren will. Inmitten der Diskussion um eine Änderung einzelner Informatikstudiengänge durch die Einführung von zusätzlichen Bachelor- und Masterstudien, vor allem auch durch die einerseits betriebene, andererseits mit Argwohn verfolgte Ausweitung der privaten (z.T. ausländischen) Universitäten im ganzen deutschen Bundesgebiet kam insgesamt die Schulinformatik viel zu kurz. Der am ersten Tag an der Freien Universität stattgefundene Workshop zeigte augenscheinlich die große Diskrepanz in den deutschen Bundesländern auf, in denen es durchwegs völlig unterschiedliche Informatikcurricula an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen gibt. Im Vergleich zu Österreich, wo (für viele) erfreulicherweise ab dem WS 2000/01 an drei Standorten mit dem Informatiklehrerstudium (Informatikmanager) begonnen wird, gibt es in Deutschland (noch immer) kein eigenes Informatiklehrerstudium. Der Berichterstatter bekam auch den Eindruck, das sich die führenden Köpfe der deutschen universitären Informatikszene nicht mit außeruniversitären Problemen beschäftigen, das also eine Art Zwei-Weltentheorie besteht: Das, was Informatik an den Schulen der Sekundarstufe 1 und 2 sein könnte/sollte ist die eine Welt, die andere Welt ruht im tertiären Sektor und koppelt sich ab. Die beeindruckenden Highlights allerdings für den Berichterstatter waren die Themen der aufstrebenden Bioinformatik und letztendlich auch das hohe Potenzial des wissenschaftlichen Informatiknachwuchses, deren Vertreter – wie betont wurde, fast alle samt in die Wirtschaft bzw. an amerikanischen Universitäten abwandern werden. Im Vergleich zu österreichischen Hochschulstandorten ist Teleteaching und Telelearning vor allem an den zitierten VIROR-Universitäten erfreulich weit gediehen.

Die 30. Jahrestagung für Gesellschaft für Informatik ermöglichte dem Berichterstatter auch die Kontaktaufnahme mit möglichen Referenten (Effelsberg, Schwill, Schubert,...) für den von ihm be-

LINUX für alle Lebenslagen

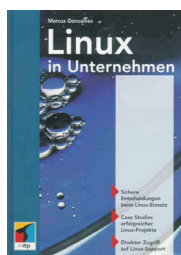
Michael Kugler

Easy Linux

Easy Linux ist wie der Name verkündet eine Fassung für den Neueinsteiger. In diesem Buch werden die Tastatur genau so erklärt, wie ein Doppelklick der rechten Maustaste. Es wird beschrieben wie Calderas OpenLinux 2.3 (auf der dem Buch beliegenden CD) installiert wird. Neben der Anpassung des KDE-Desktops, gibt es auch eine Einführung in das Starofficepaket. Auch vor anspruchsvolleren Paketen macht der Autor nicht halt; die Konfigurierung des Netzwerkes sowie eines Samba-servers, alles unter dem KDE-Desktop unter Vermeidung der Kommandozeile, runden das Buch mit seinen über 500 Seiten und einem Vielfachen an Abbildungen ab.



Linux im Unternehmen



ISBN
3-8266-04
22-9, ÖS
431,00

Im Vorwort wird die Frage gestellt: Wer sollte dieses Buch lesen?

Es wendet sich in erster Linie an Personen, die vor der Frage stehen, welches System soll in meinen Betrieb verwendet werden. Das sind also neben Systemverwalter auch Personen der Geschäftsleitung. Es wendet sich also in erster Linie an

Leute, die gerne wissen möchten, in welcher Richtung sich die Betriebssystemindustrie entwickeln wird, wie Linux im Vergleich zu NT, Unix und Novell einzuschätzen ist und ob der Einsatz von Linux eine erwägenswerte Alternative darstellt.

Im ersten Teil wird das Betriebssystem Linux unter die Lupe genommen. Dabei

reits fixierten Themenkreis „Die Zukunft der Schulinformatik“ im Oktober 2001 im Rahmen der Informationstagung Mikroelektronik, die vom BMBWK gemeinsam mit der TU Wien und Seibersdorf getragen werden wird. Ein fruchtbarer Meinungsaustausch hat also vorweg in Berlin stattgefunden.

Literaturverweise

- Rüdiger Baumann: Didaktik der Informatik, 2. Auflage, Stuttgart (Klett), 1996.
- Kurt Melhorn/Gregor Snelting (Hrsg.): Informatik 2000. Neue Horizonte im neuen Jahrhundert, Tagungsband zur 30. GI-Jahrestagung 2000 (19. –22. 9.

geht es nicht nur um den technischen Aspekt, (es kommen nur wenige Befehlszeilen vor!) sondern vielmehr um die Philosophie des Betriebssystems.

Der zweite Teil ist der Geschäftsanwendung gewidmet. Es beschreibt Linux-Implementierungen in Unternehmungen, diskutiert Implementierungsszenarien und präsentiert Fallstudien. Auf über 20 Seiten wird z.B. die Firma CISCO mit ihren Linux-Drucksystem präsentiert. Im Kapitel "Linux gegen Windows NT" wird in einem nüchternem Überblick gezeigt, dass Linux und NT in Wirklichkeit nicht miteinander konkurrieren.

Der dritte Teil widmet sich den Referenzen und Ressourcen von Linux. Die Frage "Warum braucht Microsoft Linux?" zeigt, wie Linux die Betriebssystemstrategien, sowie den Markt für Desktopanwendungen beeinflusst und welchen Platz Linux in diesem Schema einnimmt.

In Anhang wird versucht das Profil eines Linux-Systemadministrators mit seinen täglichen Aufgaben zu beschreiben.

Linux Kompaktreferenz



ISBN
3-8266-05
94-2 ÖS
181,00

Bei diesem 3cm dicken etwa Postkarten großen Buch handelt es sich um eine Referenz für den bereits versierteren Linux Anwender. Wer schon immer nach einer kompakten Referenz für die wichtigsten Befehle gesucht hat, findet es in diesem Taschenbuch. Die Beschreibungen der einzelnen Befehle erinnert an die (gut eingedeutschten) *man-pages*. Das Buch ist nach Aufgabengebiete geordnet. Die bei den Beschreibungen der einzelnen Befehle angeführten Beispiele sind durchwegs verwendbar.

2000), Berlin-Heidelberg-New York (Springer) 2000

Fachzeitschrift für den Einsatz von Informationssystemen: „Praxis der Informationsverarbeitung und Kommunikation“, 23. Jahrgang, 3/2000, K.G. Saur Verlag

Unterlage zum Workshop „Lehrerbildung Informatik – Konzepte und Erfahrungen“, hrsg. von Prof. Dr. Sigrid Schubert und Prof. Dr. Andreas Schwill

Peter Rechenberg/Gustav Pomberger: Handbuch Informatik, Münster-Wien (Hanser) 1997

Rolf Schulmeister: Grundlagen Hypermedia Lernsysteme. Theorie-Didaktik-Design, Bonn et.al. (Addison-Wesley) 1996.